

OV 05.04.14 S4

# Europa-Mayer hat noch jede Menge Arbeit

Endspurt vor Abschied aus EU-Parlament

Der Vechtaer EU-Abgeordnete Hans-Peter Mayer (CDU) war 15 Jahre Mitglied des Europäischen Parlaments. Ein einheitliches europäisches Kaufrecht ist sein Vermächtnis.

VON GIORGIO TZIMURTAS

**Vechta.** Für Wehmut oder Abschiedsstimmung hat er noch keine Zeit. Hans-Peter Mayer ist in diesen Tagen weiterhin voll eingespannt. In Brüssel feilt der Vechtaer CDU-Europaabgeordnete in Ausschüssen noch an wichtigen EU-Gesetzesvorhaben. „Wir sind schwer bei der Arbeit“, sagt er. Und vom 14. bis zum 17. April tagt dann das Europäische Parlament in Straßburg. Es ist die letzte Sitzung der EU-Volksvertretung vor der Europawahl am 25. Mai – und es ist die letzte Plenartagung, an der Mayer teilnimmt.

Nach 15 Jahren als Abgeordneter des Europäischen Parlaments tritt der Jurist, der aus Riedlingen in Baden-Württemberg stammt, nicht wieder an. Drei Wahlperioden war er für Deutschland, Niedersachsen und die Region auf europäischer Ebene aktiv – als Anwalt der Bürger. Denn dies ist die Rolle des Europäischen Parlaments und seiner 754 Abgeordneten aus 28 Mitgliedsstaaten.

Mayer, der am 5. Mai seinen 70. Geburtstag feiert, wird die Arbeit auf internationalem Parkett vermissen. Schließlich hat er sich mit seiner Aufgabe als Abgeordneter so sehr identifiziert, dass er sich den eingängigen Beinamen „Europa-Mayer“ zugelegt hat – eine Art Markenzeichen. Damit wollte er auch

zeigen, dass er für die Bürger in allen EU-Angelegenheiten ansprechbar ist. Das Angebot kam an. Mayer, der 16 Landkreise im Nordwesten Niedersachsens vertreten hat, hat eine Statistik der vergangenen zehn Jahre parat. Demnach haben er und seine Mitarbeiter 1451 Anfragen bearbeitet. Zu je einem Drittel seien die Begehren von Bürgern, Kommunen und Unternehmen eingereicht worden. Viele Themen erforderten intensive Recherchen und Gespräche mit der EU-Kommission. „Das Büro hatte immer gut zu tun“, sagt Mayer.

Dem Klang seiner Stimme ist anzumerken, wie sehr er die Zeit in Brüssel und Straßburg genossen hat. Die Tätigkeit als EU-Abgeordneter sei von „wirklicher Freiheit“ geprägt gewesen. „Man hat nahezu unbegrenzte Möglichkeiten“, beschreibt Mayer seine Arbeitsbedingungen. Im Gegensatz zu den nationalen Parlamenten herrsche in der EU-Volksvertretung kein Fraktionszwang. Ebenso wenig gebe es Weisungen aus Berlin. Vielmehr verhalte er sich so, dass er als Abgeordneter interessiert war, wie sich EU-Gesetzesvorhaben auf die Region, auf Niedersachsen oder Deutschland auswirken. Für seine Informationsgespräche hätten ihm die Kanäle bis zur Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) offen gestanden.

Zudem können EU-Abgeordnete Sachverständige einladen, um sich ein Bild über die Auswirkungen einer Richtlinie oder einer Verordnung der EU zu machen. Ein großer Spielraum also, um Einfluss zu nehmen – vor allem seit dem EU-Vertrag von Lissabon, der im Dezember 2009 in Kraft trat. Er hat die Rechte des Europäischen Parlaments enorm ausgeweitet. Zu fast 100



**Dicke Akten unterm Arm:** Das gehört bei der Arbeit an EU-Gesetzen dazu. Hans-Peter Mayer (CDU) hat in Straßburg und Brüssel viel bewegt. Nun endet seine Zeit als Europa-Mayer. Foto: Tzimurtas

Prozent bestimmen die Abgeordneten seither mit, was in der EU zum Gesetz wird oder nicht.

Die Machtfülle eines EU-Abgeordneten hat viel mit der Arbeitsweise des Straßburger Parlaments zu tun. In den Ausschüssen werden Berichterstatter ernannt, unter deren Federführung die Gesetzesvorlagen

der Kommission abgeändert werden. Dann laufen Verhandlungen mit dem Ministerrat, in dem die Regierungen der 28 Mitgliedsländer vertreten sind. Auch mit der Kommission gibt es Gespräche. Die Gesetzesvorhaben müssen zwei Lesungen im Parlament durchlaufen. Mayer hat 26 Berichte verfasst und

zehn Mal war er Schattenberichterstatter. Er war Mitglied im Rechtsausschuss, kümmert sich aktuell um Verbraucherschutz- und Binnenmarktfragen, war stets im Agrarausschuss vertreten. Als eines seiner wichtigsten Projekte sieht Mayer den Abschluss des europäischen Kaufrechts an. Hier hat er es – wie bei der Ausweitung der Passagierrechte und der Neufassung der Rechte für Pauschalreisende – geschafft, dass die erste Lesung noch vor der Europawahl im Mai über die Bühne gegangen ist. „Nun muss sich auch das neu gewählte Parlament mit den Themen weiter beschäftigen“, erläutert er.

Vor allem das Kaufrecht für den EU-weiten Online-Handel ist eine Art Vermächtnis von Mayer. Wann überhaupt ein Kaufvertrag geschlossen ist, welche Ansprüche auf Gewährleistung gelten, welches Widerrufsrecht es gibt – all das auszuarbeiten, habe ihm „richtig Spaß gemacht“. Etwa 100 Änderungsanträge hat er zum Text der Kommission formuliert, andere Abgeordnete steuerten insgesamt 600 weitere Wünsche bei. Wochenlange Gespräche über Anträge auf hunderten Seiten folgten, um Kompromisse zu finden.

„Man muss viel Geduld haben“, sagt Mayer über seine Arbeit. Auch die Fähigkeit, die verschiedenen nationalen Sichtweisen zu verstehen, sei wichtig. Seine Erfahrungen aus Brüssel und Straßburg will er möglicherweise künftig als Rechtsanwalt nutzen. Für eine Kanzlei, die auf EU-Recht spezialisiert ist. Doch habe er „noch keine Kontakte aufgenommen“. Denn bis Ende April ist er noch vollauf damit beschäftigt, eben der Europa-Mayer zu sein.